

## Der Hornberg – OL-Ziel mit historisch verwurzeltem touristischem Flair

Horeneggli, Horeflue und Hüenerspil heissen die auffälligen Bergspitzen um den Hornberg, also ist es kaum Zufall, dass die Bahnleger auf H hören: Karin Hodel und Daniel Hadorn. Die beiden ol norska-Mitglieder zeichnen für die Bahnlegung der vierten Etappe der Swiss O Week im August verantwortlich. Im folgenden Beitrag nehmen uns die beiden mit auf diesen Berg, der den modernen Slogan «Come up, slow down» perfekt verkörpert.

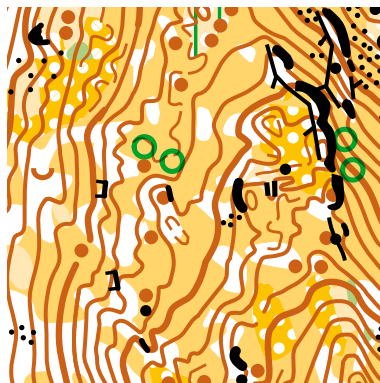


Ueli Hofstetter

[ueli.hofstetter@swiss-o-week.ch](mailto:ueli.hofstetter@swiss-o-week.ch)

Schon in früheren Jahrhunderten schwärmten Besucher von der lieblichen Atmosphäre des Saanenlandes. Dieses wurde aber erst 1905 durch den Bau der Montreux-Berner-Oberland-Bahn (MOB) auch für weit her Reisende zugänglich. Im Berghotel Hornfluh erinnert eine alte Aufnahme von 1947 an Sir Bernard Law Montgomery auf dem Hornberg. Der britische Feldmarschall ist nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs der erste «berühmte Gast» in der Destination. Er liess sich mit der damals fortschrittlichen Schlittenseilbahn für die Abfahrt bergwärts ziehen. Die schlittenartigen Fahrzeuge mit Seilzug beförderten im Saanenland, wo sie 1934 erfunden und erstmals eingesetzt wurden, die Ski-Touristen auf die Berge.

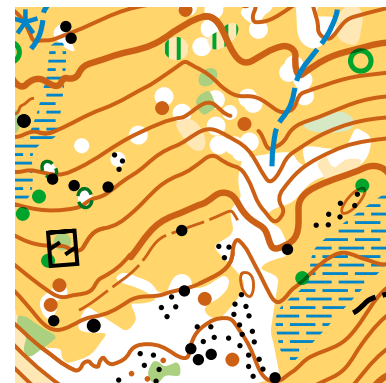
Die Anreise zur vierten Etappe erfolgt mit der MOB, die Fahrt mit dem SOW-Transportpass ist während der ganzen Woche frei. Nach der ersten Hälfte der Wettkämpfe, wenn der Sprint in Gstaad und zwei Etappen am Col du Pillon in anspruchsvollem Gelände bereits geleistet sind, gibt es nach



dem Slow Down des Ruhetags zuerst ein Come Up mit dem Sessellift ab Schönried zum Horneggli. Bequemer als seinerzeit auf der Schlittenseilbahn. Oben angekommen schweift der Blick bald ins Laufgebiet und auf das eindrucksvolle Panorama der Berner Westalpen – Freude herrscht.

### Daniel Hadorn und Karin Hodel legen «die Liebliche» fest

Auch bei Karin Hodel, die als Kontrollleurin amtiert. Sie erinnert sich an das erste



Bahnleger-Treffen, an dem die Etappen verteilt wurden. Einige waren vorbereitet und kannten ihre Vorlieben, andere wie Hodel hörten zum ersten Mal von den Austragungsorten: «Wie es bei uns so üblich ist, waren wir uns schnell einig und alle waren zufrieden mit ihrem Gebiet.» Daniel Hadorn, der das Gelände bloss von ein paar Tagen auf dem Bike kannte, reizte die Bahnlegung aus O-technischer Sicht. Das Gelände weist mehrere Kammern mit viel Über- und Ausblick auf, so dass es nicht



Fabienne Steinauer und Gabriel Mathys auf der Hornfluh.

Fotos: Rémy Steinegger

falsch ist, diese Etappe «die Liebliche» zu nennen. Es passe zwar nicht unbedingt zu seiner eigenen OL-Grundeinstellung, wenn er an die Vorbereitungen denke, er könne damit aber sehr gut leben.

Die Wettkampf-Bahnen werden trotz des charmanten Namens Kraft fordern und halten einige Prisen Abenteuer bereit. Die Kontakte bei der Begehung am Hornberg verliefen sehr offen, die Äpler zeigten sich interessiert und konstruktiv. Sie wussten auch, worum es geht. Die vorbildlichen Vorarbeiten durch das OK und die frühe Kontaktaufnahme durch die Bahnleger trugen wesentlich dazu bei, dass das geplante Bahn-Konzept umgesetzt werden kann. Daniel Hadorn und Karin Hodel entwickeln die Bahnen mit einer klassischen Trennung der Aufgaben: «Ich lege die Bahnen, sie hinterfragt und kontrolliert.»

Hodel macht mit, weil Erfahrene, Greenhorns, Frauen und Männer im Bahnlegungsteam vertreten sein sollen. Und im Hintergrund geben Matthias Niggli und Urs Steiner zusätzliche Tipps und Tricks (die Hornberg-Karte wurde von Beat Imhof gezeichnet).

Auf was dürfen sich die Läuferinnen und Läufer besonders freuen? Hadorn und Hodel nennen beide ohne Zögern die grandiose Aussicht, die zudem schön herausfordernd werde, wenn «die Gegner» oben am «Hoger» sichtbar würden. Die liebliche, vierte Etappe vermittelt dem Betrachter ein wirkliches Gefühl für Ferien. Und dieses lässt sich verstärken: An die Zielarena angrenzend steht nach dem OL am Hornberg gleich ein Wake-Board-Park zur Verfügung. Darauf musste der erste berühmte Gast von Gstaad noch verzichten ...

### Unterschiedliche Anmelde- termine

Wer sich bis Ende des Januars für die Swiss O Week angemeldet hat, profitiert(e) vom Rabatt für Frühbucher. Erfahrungsgemäss erfolgen etwa zwei Drittel der Anmeldungen in jener Zeit, während der die Vergünstigung gewährt wird.

Dieses Wissen erleichtert die Absprache zwischen den SOW-Organisatoren und den Partnern, etwa den örtlichen Behörden in Verkehrsfragen oder den OL-Vereinen, die mit ihren Leuten mithelfen. Wer sich noch nicht definitiv für den Start entscheiden konnte, sollte dies in einer Wettkampfkategorie bis zum offiziellen Meldeschluss vom 17. Juni 2019 tun. Danach sind Nachmeldungen nur noch in den Kategorien Challenge und Holiday bis am Lauftag möglich.



Blick von der Hornfluh  
in das Zielarena-Ge-  
lände am Hornberg.

